

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 14. März 1986

Nr. 59 (5187)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Sachliche Vorbereitung

In unserer Brigade machten wir uns sehr aufmerksam mit den Beschlüssen des XXVII. Parteitags der KPdSU vertraut und zogen daraus eine wichtige Schlussfolgerung, daß alle noch besser arbeiten und aktiver die großangelegten Maßnahmen zur Überleitung der Volkswirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg ins Leben umsetzen müssen.

daß wir einen Durchschnittsertrag von 352 Dezitonnen je Hektar — eine Spitze in der Brigade — erzielt hätten, die von Alexej Mytyrko geleitet wird.

Fast mein ganzes Leben ist mit dem Dorf verbunden, und rund 20 Jahre bin ich bereits im Sowchos „Dshetyssu“.

Und nun spürt man immer merklicher das Herannahen des Frühjahrs. Wir tun alles Mögliche, um die Feldarbeiten termin- und qualitätsgerecht durchzuführen. Unsere Gruppe will ihre Leistungen vom Vorjahr vergrößern.

Wir haben die Ereignisse aus dem vergangenen Frühjahr noch frisch in Erinnerung. Das Wetter hatte uns schwere Prüfungen bereitet. Die späten Nachfröste fügten den Gemüseplantagen ernsthaften Schaden zu.

Bei den Ackerbauern steht seit eh und je die Ertragsfähigkeit der Felder im Vordergrund. Dasselbe gilt auch für die Gemüsebauern.

Unsere Gruppe hatte auf rund 350 Hektar Melonenkürbisse, Gurken, Tomaten, rote Rüben, Radishes und Dill gepflanzt. Das ist gar nicht wenig.

Bei uns die manuelle Arbeit beim Pflanzen des Frühgemüses ausschließen und es ermöglichen, bereits Ende Mai Gemüse an die Stadt zu liefern.

Guter Produktionsvorlauf

Das Kollektiv der Süßwarenfabrik von Kustanal hat das Startjahr des zweiten Planjahrfrühts mit gutem Produktionsvorlauf begonnen.

Katharina Friesen aus der Konfektfabrik, die eine automatische Fertigungsstraße für Pralinen bedient, ihre Verpflichtungen zum Parteitag um einen halben Monat früher eingelöst.

„Zur Erzielung solcher Ergebnisse hat in großem Maße der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb beigetragen“.

Nun wird auf neue Kennwerte hingearbeitet. Man will die Aufgaben der ersten vier Monate mit 10 Prozent Planplus erfüllen.

Heiße Zeit für die Schafzüchter

Nur drei Agrarbetriebe spezialisieren sich in unserem Rayon Sowjetski auf Schafzucht.

vorberichtet. So war schon im voraus bekannt, wie die Arbeit organisiert sein wird und wer in dieser Periode als Gehilfe in die Schaffarm kommt.

Im Sowchos „Poltawski“ befindet sich die Schaffarm in der Abteilung Borkowskoje. Hier ist die Abblammung der Schafe im Gange.

Erfolgreich verläuft die Abblammung auch im Sowchos „Tscherkasski“ und im Lenin-Kolchos.

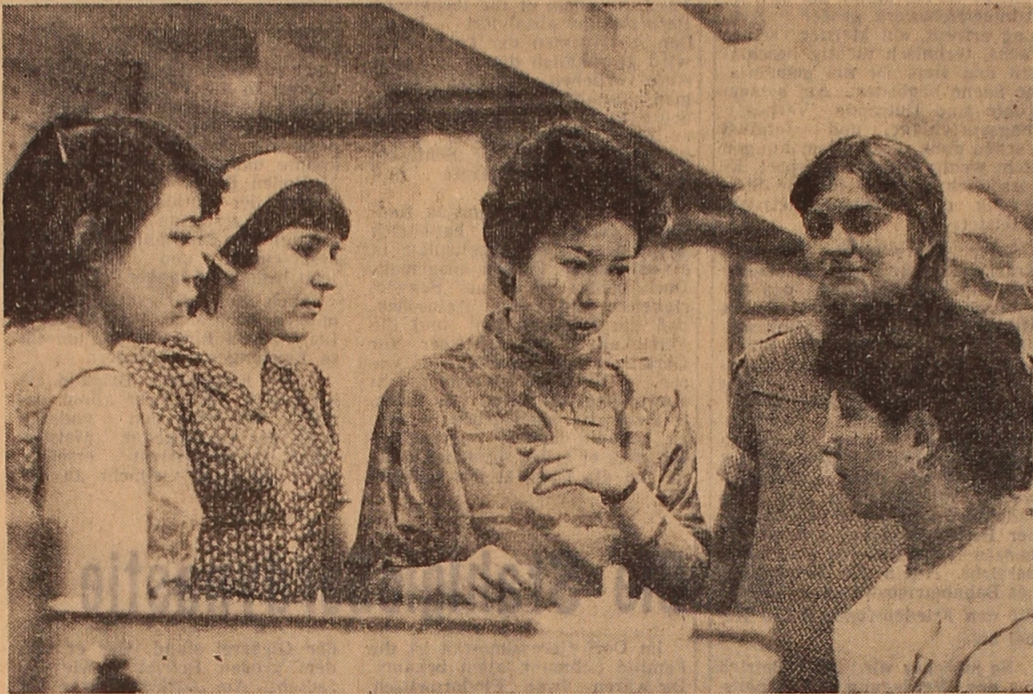
Mehr als im Vorjahr

Im Süden Kasachstans ist die Schau der Bereitschaft der Technik auf die Frühjahrbestellung zu Ende gegangen.

Dank den Austauschfonds werden die Bestellungen der Landwirtschaftsbetriebe für eine Reihe von Baugruppen sofort erfüllt.

Wie W. Fedtschenko, Chef der Verwaltung für Reparatur und technische Wartung des Staatli-

chen Agrar-Industrie-Komitees der Republik, dem KasTAG-Korrespondenten mitteilte, wird nun die Tätigkeit der Landwirtschaftsbetriebe strenger kontrolliert.



Maira Sarssembajewa, Brigadierin der Zelinogreder Bekleidungsabrik „Manschuk Mamelowa“.

Auf Karatschaganak entsteht eine Stadt

Auf dem Gaskondensatvorkommen Bolschoi Karatschaganak im Gebiet Uralak, dessen beschleunigte Entwicklung in den Materialen des XXVII. Parteitags vorgesehen ist.

Die Baubetriebe sind beauftragt, die Errichtung von Wohnungen in der Stadt jährlich zu verdoppeln. Im Laufe des Planjahrfrühts sollen hier mehr als 300 000 Quadratmeter Wohnfläche sowie soziale und kulturelle Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Der Bau der Stadt ist so geplant, daß die Arbeiter und Spezialisten, deren Zahl sich fortwährend vergrößern wird, sofort mit Wohnungen sowie mit sozialen und kulturellen Dienstleistungen versorgt werden.

Die Baubetriebe sind beauftragt, die Errichtung von Wohnungen in der Stadt jährlich zu verdoppeln. Im Laufe des Planjahrfrühts sollen hier mehr als 300 000 Quadratmeter Wohnfläche sowie soziale und kulturelle Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

ALS ERSTE im Sowchos „Raswiel“, Gebiet Kustanal, gingen die Viehzüchter der vierten Abteilung zum Kollektivvertrag über.

EINZUG HALTEN in neue geräumliche Wohnungen B. Nurbajew, K. Sadyrow, N. Rokatschow, J. Karuknow und andere Viehzüchter aus dem Sowchos „Golubowski“ im Gebiet Pawlodar.

Die Bauarbeiter übergaben im Vorjahr 1 200 Quadratmeter Wohnräume gegenüber einem Plan von 868 Quadratmeter. Bei der Errichtung der Wohnhäuser wurde örtliches Baumaterial angewandt.

VORFRISTIG erfüllten die Werkätigen der Eisenbahnstation Belagatsch des Semipalatsinsker Eisenbahnbereichs ihren Zweimonatsplan der Verladungen. Überplanmäßig wurden etwa 650 Tonnen Güter befördert.

DER ZEIT VORAUS sind die Werkätigen des Rayons Lenger, Gebiet Tschimkent. Sie haben ihren Zweimonatsplan beim Fleischverkauf an den Staat vorfristig erfüllt.

Im Rayon sind die Melkerträge bedeutend angestiegen. Die Farmarbeiter des Rayons haben gegenüber dem Vorjahr um 358 Tonnen Milch mehr produziert.

Verschiedene Gliederungen des neuen Bauvorhabens haben sich in Tschulman, Aidan und Tommot niedergelassen, die später Eisenbahnstationen an der ersten Ausbaustufe der Amur-Jakutsk-Magistrale (AJAM) sein werden.

Dank den Austauschfonds werden die Bestellungen der Landwirtschaftsbetriebe für eine Reihe von Baugruppen sofort erfüllt. Die Verbesserung der Geschäftsbeziehungen mit den Partnern ermöglicht es, die Landmaschinen eher einsatzbereit zu machen.

Neue Impulse gegeben

In rund 30 Agrarbetrieben des Gebiets Aktjubinsk beträgt der durchschnittliche Milchertag 3 000 Kilogramm je Kuh im Jahr.

Der Bau der Stadt ist so geplant, daß die Arbeiter und Spezialisten, deren Zahl sich fortwährend vergrößern wird, sofort mit Wohnungen sowie mit sozialen und kulturellen Dienstleistungen versorgt werden.

Einigen guten Start haben die Viehzüchter des Betriebs auch im neuen Jahr genommen. Die Materialen des jüngsten Parteitags haben den Melkerinnenbrigaden gute Impulse gegeben.

Viel Wert wird im Betrieb auf hohe Erzeugnisqualität gelegt. Seit mehreren Monaten liefern die Melker aus „Nowy Put“ die beste Milch, deren Fettgehalt bis 4,3 Prozent beträgt.

Einigen guten Start haben die Viehzüchter des Betriebs auch im neuen Jahr genommen. Die Materialen des jüngsten Parteitags haben den Melkerinnenbrigaden gute Impulse gegeben.

„In unserem Betrieb bewährt sich sehr gut das Komplexprogramm der Qualitätssteuerung“, berichtet der Chefzootekniker Michail Lanko.

Die Bauarbeiter übergaben im Vorjahr 1 200 Quadratmeter Wohnräume gegenüber einem Plan von 868 Quadratmeter. Bei der Errichtung der Wohnhäuser wurde örtliches Baumaterial angewandt.

„Aufgrund der persönlichen sozialistischen Verpflichtungen haben wir einen Perspektivplan entwickelt, der eine Reihe effektiver Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugnisqualität beinhaltet.“

VORFRISTIG erfüllten die Werkätigen der Eisenbahnstation Belagatsch des Semipalatsinsker Eisenbahnbereichs ihren Zweimonatsplan der Verladungen. Überplanmäßig wurden etwa 650 Tonnen Güter befördert.

Hieronymus KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

Sojus T 15 im Flug

TASS-Mitteilung

In Übereinstimmung mit dem Programm zur Erforschung des Weltraumes ist am 13. März 1986 um 15.33 Uhr Moskauer Zeit in der Sowjetunion das Weltraumschiff Sojus T 15 gestartet worden.

Das Flugprogramm sieht eine Kopplung des Raumschiffes Sojus T 15 mit der wissenschaftlichen Station „Mir“, die am 20. Februar 1986 auf eine erdnahe Umlaufbahn gebracht worden war.

Nach telemetrischen Angaben funktionieren die Bordsysteme des Raumschiffes Sojus T 15 normal.

Das Befinden der Kosmonauten Leonid Kisim und Wladimir Solowjow ist gut.

Kommandant des Raumschiffes Sojus T 15 Oberst Kisim, Leonid Denissowitsch

Leonid Denissowitsch Kisim, zweifacher Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, wurde am 5. August 1941 in der Stadt Krasny Liman, Gebiet Donezk, geboren.

1963 absolvierte er die Tschernigowsker Militärfliegerhochschule „Leninscher Komsomol“ und diente dann in den Luftstreitkräften.

1963 absolvierte er die Tschernigowsker Militärfliegerhochschule „Leninscher Komsomol“ und diente dann in den Luftstreitkräften. Er hat die Qualifikation eines „Militärfliegers 1. Klasse“ und eines „Testfliegers 3. Klasse“.

In die Kosmonautenabteilung wurde Leonid Denissowitsch 1965 aufgenommen.

Der Held der Sowjetunion, Fliegerkosmonaut der UdSSR, Wladimir Alexejewitsch Solowjow wurde am 11. November 1946 in Moskau geboren.

Nach der Absolvierung im Jahre 1970 der Moskauer Technischen Baumann-Hochschule arbeitet er in einem Konstruktionsbüro, wo er an der Entwicklung neuer Raumtechnik beteiligt ist.

W. A. Solowjow ist seit 1977 Mitglied der KPdSU.

In die Kosmonautenabteilung wurde er 1978 aufgenommen. Seinen ersten Raumflug von 237 Tagen Dauer unternahm Wladimir Alexejewitsch 1984 als Bordingenieur des Raumschiffes Sojus T 10 und der Orbitalstation Salut 7.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 12. März mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Vorsitzenden des Staatsrates und des Ministers der Republik Fidel Castro zu einem Gespräch zusammengetroffen.

Das Gespräch war durch gegenseitiges Einverständnis und Herzlichkeit gekennzeichnet. (TASS)

Bewässerung hilft Probleme lösen

Im Rayon Nura, Gebiet Karaganda, wird besonders in den letzten Jahren erste Aufmerksamkeit der Zone des bewässerten Akkerbaus geschenkt.

„Selchosenergo“ baute eine Energieübertragungsleitung bis in die entlegenen Gebirgstäler. Dabei werden Bulldozer und andere Technik für die Instandsetzung und den Bau neuer Sowchosstraßen für die Planierung der anliegenden Felder genutzt.

Auf dieser Grundlage vergrößert man im Sowchos „Uroschal-“ die Produktion tierischer Erzeugnisse. Doch heute gilt es, noch energischer vorzugehen als gestern.

Auch andere Industriebetriebe des Gebiets Talas erweisen den zurückbleibenden Agrarbetrieben wirksame Hilfe.

„Selchosenergo“ baute eine Energieübertragungsleitung bis in die entlegenen Gebirgstäler. Dabei werden Bulldozer und andere Technik für die Instandsetzung und den Bau neuer Sowchosstraßen für die Planierung der anliegenden Felder genutzt.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Milchfarmen in den Agrarbetrieben des Rayons Usda im Gebiet Minsk haben in diesem Winter den höchsten Zuwachs in der Milchproduktion der Republik erzielt.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR — Durch die verschnete Taiga

Lettsische SSR — Abkühler für Getränke

Kirgisische SSR — Mit Hilfe der Partner

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Die Brigade von F. Iontew aus dem Bau- und Montagezug Nr. 574 hat begonnen, einen Weg für die neue Eisenbahn Berkakit — Tommot — Jakutsk durch die verschneite Taiga zu schlagen.

Der März ist im Baltikum nicht gerade die Zeit, wo man den Durst mit kaltem Obstsaft stillt. Doch im Werk „Kompressor“ von Riga, wo ein Spezialabkühler für alkoholfreie Getränke entwickelt wurde, ist die Prüfung dieser neuen Technik im Gange.

Das aride Land im Vorgebirge des Eischkel im Rayon Manas der Kirgisischen SSR ist fruchtbar geworden.

Belorussische SSR — Auf Suche orientiert

Porträt eines Kollektivs

Bahn frei für die Eisenbahner

Im Bahnbetriebswerk der Eisenbahnstation Petropawlowsk gibt es eine gute Tradition: alle, die dorthin kommen, sei es junger Arbeitskräftenachwuchs für die tausendköpfige Eisenbahnerfamilie oder Gäste, werden in das Museum des Revolutions-, Kampf- und Arbeitsruhs eingeladen. Verblühene Fotos, Modelle, Auszeichnungen, Bildnisse der Veteranen und Bestarbeiter berichten über die heldenhafte Biographie des Betriebs. Das ist eine Fotokopie der Zeitung „Stepnaja Slisn“, in der eine Notiz über das Eintreffen der ersten Dampflokomotive in der Festung Petropawlowsk veröffentlicht ist. Das war im Juli 1894. Daneben eine ganz frische Schautafel — die Entwicklung der Eisenbahnabteilung im zwölften Planjahr. Diese und viele andere Exponate bieten ein deutliches und umfassendes Bild von dem großen Eisenbahnknotenpunkt der Transsibirischen Hauptbahn, von den rühmlichen Kampf- und Arbeitstraditionen der Werkstätten.

Im Eisenbahnbereich, sondern auch in der Stadt den Ton an. Als erste in Kasachstan hatten die Eisenbahner das proletarische Malfeiertag und als erste hatten sie sich der Streck- und revolutionären Bewegung angeschlossen. Und heute haben sie als erste die Initiative gestartet, die es gestattet, den Lauf der Zeit im zwölften Planjahr für die Eisenbahner zu beschleunigen. Die Belegschaft des Bahnbetriebswerks hat den größten Beitrag für die Entwicklung der ganzen Südrailbahn geleistet. Allein in den letzten zwanzig Jahren wurde die Eisenbahnstation Petropawlowsk rekonstruiert und ist ein leistungsstarker Eisenbahnknotenpunkt geworden. Wiedergeboren sind das Bahnbetriebswerk und der Betriebshof mit all ihren Abschnitten. Zum Ende des elften Planjahres erreichte man zum Beispiel solche Kennziffern: Die Reisegeschwindigkeit wuchs auf das Dreifache an, die mittlere tägliche Laufleistung der Lokomotive stieg auf das 3,5fache, der Wagenlauf beschleunigte sich auf das 4,5fache, die durchschnittliche Zugmasse vergrößerte sich um 2 000 Tonnen, die Arbeitsproduktivität ist um das 13fache gestiegen, der Güterumsatz — um das 10fache und die Verladearbeiten — um das 12fache.

wird, die über die Norm hinaus Strom verbrauchen werden. Das ganze Kollektiv überprüfte die Verpflichtungen und beschloß, 9 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie statt 3 Millionen einzusparen.“ Initiator zu sein — das ist ein, doch das Versprechen zu halten ist etwas anderes. Gerade dabei offenbarte sich Wassiltschuk als wahrer Parteigruppenorganisator, dem das Parteikomitee die Kontrolle über die Erfüllung der Verpflichtungen durch die Belegschaft des Bahnbetriebswerks übertragen hatte. In den Reparaturabschnitten des Betriebs übertrug Alexej Ziebart diese Arbeit. Er ist ein Mann, der sich im Bahnbetriebswerk großer Achtung erfreut, ein Meister seines Fachs, technisch tüchtig, beschließt und stets für die gemeinsame Sache begeistert. Auf seinem Konto sind Dutzende Verbesserungsvorschläge, und folglich wurden dank seiner Bemühungen nicht wenig Mittel eingespart. Er persönlich hat viel für die Steigerung der Arbeitsproduktivität geleistet.

Viele Jahre leitet Gennadi Kraskowski die Betriebskommission für Unterstützung des Sowjetischen Friedensfonds. Er ist Mitglied des Gebietspartei-Komitees, Deputierter des Kirow-Stadtbereichs des Volksdeputierten. Die Kommunisten wählen ihn als Delegierten zum XVII. Parteitag der KPdSU. Auf seine Anregung wurden Dutzende „Friedensrouten“ gefahren und Stoßarbeit auf der „Friedenswacht“ geleistet. Von Jahr zu Jahr wächst nicht nur der Beitrag der Betriebsarbeiter, sondern des ganzen Kollektivs des Eisenbahnbereichs. Allein die Belegschaft des Bahnbetriebswerks steuerte für den Friedensfonds 6 750 Rubel bei.

So manches wird im Betrieb für den Werdegang des Arbeitsmenschen getan. Recht nützlich ist dabei der „Kodex der Arbeitstehre“, den das Kollektiv angenommen hat und laut dem jeder Betriebsarbeiter die Arbeitsdisziplin und öffentliche Ordnung als seine ureigene Sache betrachten muß. Im Einklang mit den Prinzipien des Sittenkodexes werden resolute Maßnahmen gegenüber den Ordnungsstörern getroffen. Die kollektive Unduldsamkeit ihnen gegenüber ist wirksam.

Heute leben und arbeiten die Kommunisten, das ganze Kollektiv des Bahnbetriebswerks an der Lösung der Aufgaben, die die Parteidokumente stellen. Wiederum sollen die Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus gesteigert und die Selbstkosten der Beförderungen von Gütern und Fahrgästen reduziert werden; die Betreuung der Kunden soll bedeutend verbessert und im Großen wie im Kleinen gespart werden. Mit einem Wort — man muß dem Beschleunigungsprinzip treu bleiben. Das verlangen die Verpflichtungen der führenden Kollektive. Leicht ist das nicht, doch die Eisenbahner haben reiche Erfahrungen.

Allein im vorigen Jahr überbot das Bahnbetriebskollektiv alle technischen und wirtschaftlichen Hauptkennziffern. Darunter wuchs die Arbeitsproduktivität um 3,3 Prozent an, und um 3,6 Prozent wurden die Beförderungselbstkosten reduziert. Man sparte 15 397 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 485 Tonnen Dieselmotorenöl sowie 159 Tonnen anderer Treibstoffe ein. Unter den besten Arbeitern wurden nach der Jahresbilanz die Lokführer und Reparaturarbeiter Gennadi Kraskowski, Iwan Hermann, Jewgeni Malzew, Alexej Ziebart und Iwan Wassiltschuk genannt. Das bedeutet, daß sie heute wieder schöpferisch arbeiten und neue Wege suchen, daß sie innere Reserven der Produktion erschließen. Sie tun alles, um die Beschleunigung der Produktionskräfte ihres ihnen ans Herz gewachsenen Betriebs zu gewährleisten.

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“ Petropawlowsk

Artur stand am Arbeitstisch und studierte eifrig technische Zeichnungen. Er erwiderte meinen Gruß und bot mir einen Sitzplatz an. „Ich beendige da gerade den Entwurf eines neuen Geräts“, erklärte er vergnügt. „Das soll das pneumatische Relais kontrollieren. Ohne diese Geräte kostete die Prüfung früher viel Zeit. Jetzt wird man damit in wenigen Minuten fertig.“ Das ist nicht der erste Verbesserungsvorschlag, den Artur Heinrich während seiner Arbeit in der Dshambuler Produktionsvereinigung „Chimprom“ eingebracht hat. Seine Arbeitslaufbahn begann im Phosphorwerk 1972, nachdem er die technische Berufsschule absolviert hatte. Den Absolventen der Lehranstalt wird gewöhnlich die erste Lohnstufe verliehen. Ihm aber sprach man ausnahmsweise gleich die dritte Stufe zu. Gegenwärtig ist er Facharbeiter höchster Qualität und Brigadier der Schlosser im Labor für Meßgeräte und Automatik. Wie das bei den meisten Neulingen der Fall ist, hatte sich Artur den neuen Arbeitsplatz in etwas risigen Farben ausgemalt. Doch bald stieß er auf Schwierigkeiten und mußte einsehen, daß die Qualifikation und die Fertigkeiten der Schlosser für die Fertigerstellung ungenügend waren. Die Geräte wurden nicht einwandfrei repariert. Das machte Artur Heinrich große Sorgen. Er begann darüber nachzudenken, was er selbst dazu tun könnte, um die Qualität der Leistung...

Aktivisten der Produktion

Der rechte Mann am rechten Platz

Fähigkeit des Brigadiers, mit den Menschen zu arbeiten, betont der Abteilungsleiter Anatolj Balachonzew. „Bereits seit Jahren, nachdem die Arbeit nach der Brigademethode organisiert worden war, gibt es im Kollektiv keine Verletzungen der Disziplin und Ordnung mehr. Das war nicht leicht zu erreichen. Die Brigade erfüllt von Jahr zu Jahr ihre sozialistischen Verpflichtungen.“ Eine so große Brigade anzuleiten, hat etwas auf sich“, fügte der amtierende Laborleiter der Produktionsabteilung Juri Jurjew hinzu. „Die Brigade muß zwei Labors bedienen, darunter ein Quecksilberlabor mit Arbeitsbedingungen, die die Gesundheit der Menschen gefährden, falls die Regeln des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik mißachtet werden. Da geht es nicht nur darum, die Laborausrüstungen gut zu kennen, sondern auch darum, die Arbeitsbedingungen ungefährlich zu machen. Artur bringt das stets fertig.“ In der Neufassung des Programms der KPdSU stellt die Partei so großartige Aufgaben, die man nur durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Prozesses lösen kann. Es liegt vielmehr an der...

Jetzt ist Peter Schmunk selbst ein erfahrener Facharbeiter. Er ist Träger des Ordens des Arbeitsruhs dritter Klasse, Mitglied des Parteikomitees der Reparaturstation und Sekretär des Parteibüros der Werkabteilung, in der Dutzende Kommunisten arbeiten. In der Parteiversammlung, wo die Neufassung des Programms der KPdSU und andere Parteidokumente erörtert wurden, fand ein sachliches, interessantes Gespräch statt. „Im Umfang der Produktion“, sagte Schmunk, „erfüllen wir den Plan. Doch das ist noch kein Grund, um sich zufriedenzugeben. Wir müssen ernstlich an der Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse arbeiten. Allerdings hängt da manches von den anderen Abteilungen ab, darunter von der Modellschleife. Und es ist nur zu begrüßen, daß in den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1986 bis 1990 und für den Zeitraum bis zum Jahr...

2000“ auch dieser Frage große Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.“ Die Stahlgießer kennen keine Atempausen. Peter Schmunk kam direkt aus der Sitzung des Parteikomitees, in der man die Frage über den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs zum XXVII. Parteitag erörterte, gleich an die Schmelzöfen. Die Schicht führte die Arbeitsgruppe Nikolai Ananjew. Zusammen mit seinem Schichtgenossen Valeri Iwanow bereitete er den Metallguß vor. „Die Schmelze verlief normal“, berichtete der Gruppenleiter dem Parteisekretär, „alle Parameter wurden eingehalten.“ Wieder ergießt sich der glühende Strom. Doch jetzt sieht ihn Peter Schmunk mit den Augen eines Menschen, der dieses bezaubernde Element geschickt in Fesseln hält. Michael MEINHARDT Gebiet Ostkasachstan

Die Stahlgießerdynastie

Im Dorf Gerassimowka ist die Familie Schmunk allen bekannt. Da wären Iwan Fjodorowitsch, das Haupt der Dynastie, oder auch sein Sohn Jakob. Beide zählen zu den besten Kolchosbauern. Ersterer ist sein Leben lang Mechaniker und mit einem Orden ausgezeichnet worden, während der jüngere Tierhalter ist. Auch in der Reparaturwerkstatt des Leninogorsker Polymetal-Kombinats sind die Schmunks bekannt. Der Kommunist Peter Schmunk ist Stahlgießer und hat von seinem Vater die Arbeitsliebe und Zuverlässigkeit übernommen. Er macht alles auszeichnet; die Parteilorganisation der Werkabteilung, die er leitet, ist eine der kampffähigsten im Betrieb. Vor fünfzehn Jahren, als der Bursche aus dem der Steppe gelegenen Dorf Gerassimowka zum erstenmal in...

der Gießerei stand, war er von dem großen Betrieb wie bezaubert. Am stärksten war für ihn der Eindruck, den der feurige Metallstrom machte, wenn er sich aus dem Ofen in die Stahlpfanne ergoß. Nicht gleich bekam er es mit dem Beschickungsgut zu tun, denn man setzte Peter Schmunk am Abschnitt für Fertigerzeugnisse ein. Er wurde Gußputzer. Doch die Arbeit fiel ihm nicht schwer, und bald hatte er es heraus. Aber die Schmelzöfen übten auf ihn einen immer stärkeren Reiz aus. Dort arbeiteten Stahlgießer hoher Qualifikation: Jewgeni Tschabatkow, Nikolai Karjakin und Michail Gontscharowski. Sie machten ihm den Vorschlag, in ihrer Brigade zu arbeiten. Später halfen sie Schmunk, den Beruf des Stahlgießers zu erlernen, und brachten ihm in der Praxis vieles bei.

„Das Kollektiv des Trasts „Kokschetawstroj“ steht an der Spitze des Unionsrepublikwettbewerbs in seiner Branche. Dank den fortschrittlichen Arbeitsverfahren, die hier angewandt werden, konnte das Bauvolumen in den vergangenen fünf Jahren um 16 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent vergrößert werden.“ Unser Bild: Die Verputzerbrigade des Verdienens Bearbeiter der Kasachischen SSR Heinrich Klein ist tonangebend im Wettbewerb. Die Arbeit der Brigade wird stets mit guter Note abgenommen. Foto: Jürgen Wille

Treffen mit Delegierten Mit großem Erfolg verlief im Zelinogradr Palast der Jugend das Treffen der Schüler, Studenten und Berufsschüler mit den Delegierten des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans. Der Held der Sozialistischen Arbeit, Kraftfahrer W. Schtscherbakow, erst Staatspreisträger der Kasachischen SSR, Leiter einer Montageschlosserbrigade im Werk „Kasachselmasch“ J. Gladkich und der Verdiente Eisenbahner der UdSSR A. Jemenichin berichteten den Versammelten über die Arbeit und die wichtigsten Beschlüsse des Forums der Kommunisten der Republik, über die erhabenen Aufgaben der umfassenden Aufbauarbeit auf verschiedenen Gebieten der Volkswirtschaft und des geistigen Lebens. Sie mußten auf zahlreiche Fragen der Jugendlichen antworten. Der Schriftsteller Wladimir Gundarew gab die Ergebnisse des städtischen Wettbewerbs der Oberschüler zum Thema „Nimm dir an den Kommunisten ein Beispiel“ bekannt. Den Verfasser der besten Aufsätze wurden Ehrenurkunden des Stadtkomitees ausgehändigt. Heinrich RENDE

Politisches Gespräch

Die klassenlose Struktur der Gesellschaft: Tendenzen der Herausbildung

Von Jahrhundert zu Jahrhundert hegte das Volk den Traum vom „goldenen Zeitalter“ der Menschheit, da alle Menschen gleich sein werden, da von Ausbeutung, Elend und Rechtlosigkeit keine Spur mehr bleiben wird. Dieser Traum wurde zur begründeten Hoffnung, nachdem die Klassiker des Marxismus den einzig richtigen Weg zu seiner Verwirklichung bestimmten. Mit dem Sieg der Oktoberrevolution begann die historische Veränderung des Traums in Realität. Der Sozialismus setzte für immer der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, der sozialen Unterdrückung und der Macht der privilegierten Minderheit ein Ende. In der sowjetischen Gesellschaft setzte sich das unzertrennbare Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz festen Fuß, wurden große Schritte auf dem Wege zur sozialen Homogenität getan. Die Sozialpolitik unserer Partei, die die ureigensten Interessen der Werktätigen zum Ausdruck bringt, sichert es, daß die Gesellschaft immer neue, qualitativ höhere Ziele erreicht. Zu diesem Zweck analysiert die Partei tiefgehend die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus und nutzt sie sachkundig aus. Zu sol-

chen wichtigen Gesetzmäßigkeiten gehören, wie es in der Neufassung des Programms der KPdSU festgestellt worden ist, die weitere Annäherung der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz, die Herausbildung einer klassenlosen Struktur der Gesellschaft, wobei die Arbeiterklasse die entscheidende Rolle spielt. Die Aufgabe, die klassenlose Struktur in den Hauptzügen zu schaffen, bildet einen organischen Bestandteil der Konzeption der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, der Erreichung eines qualitativ neuen Standes der sowjetischen Gesellschaft. Das ergibt sich völlig offensichtlich aus dem Entwurf des wichtigsten theoretischen und politischen Dokuments der Partei. Welche Tendenzen wirken, welche Erscheinungen und Prozesse hierbei am wesentlichsten und kennzeichnendsten sind, wie die Beschleunigung der Entwicklung des Landes das Vorschreiten zu einer klassenlosen Gesellschaft beeinflusst — diese Fragen sind mit die wichtigsten in der Theorie und Praxis der Verwirklichung des Sozialismus. Um die Möglichkeiten und das Wesen der Herausbildung einer

klassenlosen Struktur der Gesellschaft zu begreifen, muß man unbedingt folgendes berücksichtigen: Die Arbeiterklasse ist die erste und einzige Klasse, die die politische Macht erobert, um sie nicht zu verewigen, sondern um sie selbst und alle Unterdrückten vom sozialen und nationalen Joch zu befreien und letzten Endes mit der Teilung der Gesellschaft in Klassen ein für allemal Schluß zu machen. Die Begründer der revolutionären Lehre stellten fest, daß im Sozialismus nicht nur antagonistische Klassen (das wurde durch die Praxis bestätigt), sondern die Klassen überhaupt abgeschafft werden. „Sozialismus ist Abschaffung der Klassen“, stellte W. I. Lenin fest. Natürlich ist das ein Ziel für die Perspektive, ein programmatisches Ziel, wir sind aber zu ihm bereits wesentlich vorgekommen. Selbstverständlich muß noch vieles theoretisch tieferschürft und praktisch gelöst werden. Indem die Partei ihre Politik auf wissenschaftlicher Grundlage aufbaut, geht sie von der Realität der Klassen- und sozialen Unterschiede aus und mißt dabei der Besonderen der Interessen der Klassen und sozialen

Gruppen erstrangige Bedeutung bei. Hierbei muß beachtet werden, daß die Herausbildung einer sozial homogenen Gesellschaft erst im Ergebnis der endgültigen Überwindung der Reste der alten Arbeitsstellung und der mit ihr verbundenen wesentlichen sozialen Unterschiede abgeschlossen werden kann. Die Herausbildung der klassenlosen Gesellschaft erfolgt nach objektiven Gesetzen, deren Erkenntnis hilft, sie effektiv auszunutzen. Und dabei kommt dem subjektiven Faktor — der bewußten Tätigkeit der Massen unter der Führung der Partei — eine gewaltige Rolle zu. W. I. Lenin bezeichnete seinerzeit die Herausbildung der künftigen Gesellschaft treffend und bildhaft als den sozialistischen Aufbau. Die Menschen bauen sie wirklich und dabei vollkommen bewußt auf. Der Aufbau der sozialistischen und der kommunistischen Gesellschaft, ihre Verwirklichung, die Beschleunigung ihrer Entwicklung ist nicht nur eine schöpferische, sondern auch eine besonders verantwortungsvolle Sache. Noch ungewöhnlicher ist für die Geschichte der Aufbau einer Gesellschaft ohne Klassen, dazu noch von den Menschen, die zwar zu befreundeten, aber doch zu unterschiedlichen Klas-

aussetzungen für den Übergang zu einer Gesellschaft ohne Klassen in allen Lebensbereichen zu verkürzen. Von entscheidender Bedeutung werden die nächsten fünfzehn Jahre sein, in denen grundsätzliche Veränderungen vollzogen werden sollen, die in den von der Partei auf dem Parteitag angenommenen Dokumenten vorgesehen sind. Voraussetzungen für den Aufbau einer klassenlosen Gesellschaft bilden sich vor allem auf ökonomischem Gebiet heraus. Erst folglich entwickelt sich der einheitliche volkswirtschaftliche Komplex, in dem die materielle Ganzheit des Wirtschaftssystems des Sozialismus, der Prozeß der weiteren Vergesellschaftung der Arbeit und Produktion ihre Verkörperung finden. Die tiefgreifende innere Ganzheit ist auch für die in der Neufassung des Programms der KPdSU und in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes formulierte Wirtschaftsstrategie der Partei charakteristisch. Die Anstrengungen in der Wirtschaft richten sich vor allem auf die Erhöhung des Niveaus und der Qualität des Lebens des sowjetischen Volkes — eben des gesamten Volkes als Ganzes. Und das trägt ebenfalls objektiv zur

Verwischung der Grenzen zwischen den Klassen, zur Überwindung der Psychologie der Selbstzuordnung der einen oder anderen sozialen Gruppe bei. Von großer Bedeutung ist für die Herausbildung der klassenlosen Gesellschaftsstruktur die Verwirklichung der Produktionsverhältnisse. Die Perspektive der Verschmelzung der staatlichen und der kollektivwirtschaftlichen und anderen genossenschaftlichen Formen des Eigentums zum einheitlichen Volkseigentum wird sichtbar. In diesem Prozeß wächst die Rolle des Agrar-Industrie-Komplexes, der die materielle Produktion in Stadt und Land organisch verbindet. Auf sozialem Gebiet verstärkt sich dank der durchdachten Sozialpolitik, die von der Partei und dem Sowjetstaat konsequent verwirklicht wird, die Verwischung der Unterschiede zwischen den Klassen und innerhalb der Klassen, der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, der geistigen und körperlichen Arbeit, es erfolgt die allseitige Entwicklung und Annäherung aller Nationen und Völker der UdSSR. Es vermischt sich auch die sozial-territorialen und regionalen Unterschiede. Es geht der weitere Zusam-

Aus aller Welt Panorama

Ein weiteres Nein Washingtons

Wieder — wie schon so oft — bekommt die Welt aus Washington ein kategorisches Nein zu hören. Ein Nein zu jeder Initiative, die auf die Einstellung des nuklearen Wettrennens und auf die Befreiung der Menschheit von der Gefahr eines Kernwaffenkrieges abzielt. Diesmal galt es dem Appell führender Staatsmänner und angesehenen Politiker von sechs Staaten Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas an die USA und die Sowjetunion, von jeglichen Nukleartests abzusehen. Damit sollten Verhandlungen für einen Vertrag über das allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche erleichtert werden. Dieser Appell war — wie in ihrem Schreiben unterstrichen wurde — von dem Gefühl der Pflicht diktiert, an dem die Möglichkeit zu tun, um die drohende Gefahr eines Untergangs in atomarem Feuersturm von der Menschheit abzuwenden.

Anscheinend darauf bedacht, bei niemandem auch nur einen Schatten des Zweifels an den wahren Zielen und Absichten der Washingtoner Administration aufkommen zu lassen, wird dort das Nein auf allen Ebenen wiederholt. Zunächst war es der Pentagon-Chef Caspar Weinberger, der erklärte, die amerikanischen Nukleartests seien notwendig, „solange wir Kernwaffen haben“. Danach lehnte das USA-Außenministerium den maßgeblichen Appell der „sechs“ unumwunden ab.

Damit bestätigt Washington erneut, das die auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU getroffene Feststellung voll zutrifft: Gerade in der Frage der nuklearen Explosionen, deren Einstellung die ganze Welt

der Persönlichkeiten der sechs Staaten die Rede. Doch sowohl die radikalen, konkreten und zuleist argumentierten Vorschläge der Sowjetunion als auch die Meinung der Weltgemeinschaft stoßen auf die harnackige Weigerung der herrschenden Kreise der USA, von der gewohnten Denk- und Handlungsweise abzukommen, die auf dem Kult der Gewalt und dem Streben nach militärischer Überlegenheit beruht.

Der Appell führender Repräsentanten der sechs Staaten, den Washington mit einem kategorischen Nein beantwortet hat, wird von vielen Millionen Menschen auf allen Kontinenten unterstützt. Und es werden mit jedem Tag mehr. Für diejenigen, die als politischen Führer der USA stehen, wäre es an der Zeit, sich darüber ernsthaft Gedanken zu machen.

Boris SCHABAJEW, TASS-Kommentator

In den Bruderländern

Technische Prüfung abgeschlossen

WARSAU. Die Fachleute des Werks „Mostostal“ in der polnischen Stadt Zabrze schlossen erfolgreich die technische Prüfung des neuen Fahrzeugkrans mit einer Tragfähigkeit von 63 Tonnen ab. Er ist infolge der engen Zusammenarbeit zwischen dem polnischen Betrieb und der Vereinigung für Schwerkranbau von Odessa entstanden. Die Odessaer Werkstätten haben den Ausleger und das Hubwerk auf das von den polnischen Arbeitern gebaute Fahrzeugmodell montiert. Das erste Modell der neuen Maschine soll in das Hüttenkombinat „Katowice“ zum Betrieb übergeben werden.

„Sigma“ erweitert Produktionsumfang

BRATISLAVA. „Unsere Aktivistenarbeit zum XVII. Parteitag der KPdSU“ — unter dieser Losung arbeitet dieser Tage das Kollektiv des großen Maschinenbaubetriebs „Sigma“ in der slowakischen Stadt Nove Zamky. Die Grundlage seines Produktionsprogramms bilden die leistungsstarken Pumpstationen von der Serie „SPS“, die für die Sowjetunion bestimmt sind. Die Maschinenbauer haben sich verpflichtet, den sowjetischen Auftraggebern anlässlich der Parteitagsdelegationen rund 1.240 Pumpstationen zu liefern.

Haupttrichtung der Sozialpolitik

HANOI. Die Entwicklung des Systems des Gesundheitsschutzes ist eine der Haupttrichtungen der sozialen Politik Vietnams. Die Agentur VNTTX teilte mit, daß das Netz der medizinischen Einrichtungen, insbesondere auf dem Lande, im vorigen Jahr bedeutend erweitert wurde. Die Volksmacht bewilligt große Mittel für die Festigung der materiellen Basis des Gesundheitswesens sowie für die Heranbildung qualifizierter Ärzte. Tausende Abgänger der Lehranstalten Vietnams und einer Reihe von Bruderländern füllen jährlich den Trupp der Ärzte und Mitarbeiter des Gesundheitswesens der Republik auf.

Neuerertriffen

PJONGJANG. In der Hauptstadt der KDVR fand ein Republiktreffen der Neuerer-Viehzüchter statt. Seine Teilnehmer erörterten den Beitrag der Werktätigen dieses Zweigs zur Versorgung der Bevölkerung des Landes mit Lebensmitteln und steckten Wege der Erweiterung des Viehbestands sowie der Fleisch- und Eierproduktion ab. Besonders wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Errungenschaften der modernen Wissenschaften aktiv einzuführen, fortschrittliche Technologien zu nutzen und die Arbeitsorganisation zu vervollkommen.

Überbleibsel der Geschichte?

Der Beschluß der UNO-Vollversammlung, 1986 zum internationalen Jahr des Friedens zu erklären, werde dazu beitragen, daß sich die Menschen unseres Planeten der ganzen Bedeutung der Entspannung bewußt werden. Das erklärte Georges Seguy, Leiter des Koordinierungskomitees der französischen Antikriegsorganisation „Appell der Hundert“, in einem Interview für „L'Humanité“.

Am 20. März wird die Organisation den „Friedens-Frühling“ starten, eine Kampagne, die dem Friedensfestival vorausgeht, das am 25. Juni in Paris stattfindet. Die für die Organisation zuständigen Abteilungen bereiten sich aktiv auf landesweite Meetings, Seminare und Kulturveranstaltungen vor. In mehreren Städten werde man „Bäume des Friedens“ pflanzen. Am Friedensfestival werden Repräsentanten aller Gebiete Frankreichs und zahlreiche Delegationen aus anderen Ländern teilnehmen.

Der „Appell der Hundert“ betrachte die Erziehung der heranwachsenden Generation im Geiste des Friedens als eine außerordentlich wichtige Aufgabe. Zu diesem Zweck habe die Organisation dem Bildungsministerium Vorschläge unterbreitet, an den Schulen Gespräche über Frieden und Abrüstung sowie Wettbewerbe der besten Zeichnungen und schriftlichen Werke zum Thema Frieden durchzuführen. Die besten Werke der Kinder würden prämiert und auf dem Pariser Friedensfestival ausgestellt werden, sagte der Leiter des Koordinierungskomitees des „Appells der Hundert“.

«Prinzipienfeste» Position

Die USA-Administration hat erneut die Einführung eines Moratoriums für nukleare Experimente abgelehnt und ihre Absicht bekräftigt, die nuklearen Explosionen zu militärischen Zwecken fortzusetzen. Ein Sprecher des USA-Außenministeriums sagte auf die Bitte des TASS-Korrespondenten, zum Vorschlag der führenden Repräsentanten von sechs nichtpakgebundenen Staaten Stellung zu nehmen, daß die prinzipienfeste Position der USA zur Frage der nuklearen Experimente unverändert bleibe und daß die nuklearen Rüstungen in absehbarer Zukunft nach wie vor ein Schlüsselement der Politik der „Abschreckung“ sein würden. In diesem Zusammenhang würden die nuklearen Experimente wie bisher notwendig sein, erklärte er.

In einem Schreiben an den Generalsekretär des ZK der KPdSU

M. S. Gorbatschow und USA-Präsident R. Reagan hatten die führenden Repräsentanten Argentiniens, Griechenlands, Indiens, Mexikos, Schwedens und Tansanias die UdSSR und die USA aufgefordert, von nuklearen Experimenten bis zum nächsten sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen Abstand zu nehmen, und angeboten, Hilfe bei der Gewährleistung einer zuverlässigen Kontrolle über die Einhaltung dieses Moratoriums zu erweisen. Die Antwort der USA-Administration, die diese internationale Initiative zu einer überaus wichtigen Frage der Rüstungskontrolle kategorisch zurückwies, ohne sich zu bemühen, sie ernsthaft zu prüfen, zeigt, daß Washington ein prinzipieller Gegner der Beseitigung der nuklearen Rüstungen ist. Die Position der USA zeugt auch von der Heuchelei des offiziellen Washington, das verbal für die Erlösung der Menschheit von der Gefahr eines Kernwaffenkrieges plädiert und praktisch die forcierte Vorbereitung darauf fortsetzt.

Um diesen destruktiven Kurs zu rechtfertigen, redete die Administration viel davon, daß es notwendig sei, zur Einführung eines wirksamen Moratoriums für die nuklearen Experimente eine wirksame Kontrolle über dessen Einhaltung zu sichern. Unter dem Vorwand der fehlenden zuverlässigen Kontrolle weigerte sich Washington, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen, die einseitig ein Moratorium für die nuklearen Explosionen einführte. Die Sowjetunion erklärte mehrfach, daß sie bereit ist, zuverlässige Kontrollmaßnahmen auszuüben, wenn eine entsprechende Vereinbarung herbeigeführt werden sollte. Um zum Zustandekommen einer sowjetisch-amerikanischen Vereinbarung über diese Frage beizutragen, boten die führenden Repräsentanten der sechs nichtpakgebundenen Staaten in ihrem Schreiben Hilfe bei der Organisation einer solchen zuverlässigen Kontrolle an, die die Einhaltung des Moratoriums für die nuklearen Experimente vollständig garantieren würde.

Eine solche Kontrolle würde auch eine Inspektion an Ort und Stelle beinhalten, die die USA als ein Hauptproblem auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle darzustellen suchen. Daß das offizielle Washington auch diese Initiative entschieden ablehnt, zeugt von seiner offenen Heuchelei.

Der Grund für diese obstruktive Position liegt klar auf der Hand. Nukleare Experimente werden in den USA als notwendige Basis für die Modernisierung der strategischen Streitkräfte und für den Bau neuer Waffen von Massenvernichtungswaffen und für die Schaffung eines Systems der strategischen Verteidigung mit weitraumgestützten Elementen im Rahmen des „Stephenskrieg“-Programms angesehen.

Den Interessen Indiens zuwiderlaufende Forderung

Indien hat entschieden die Forderung der Vereinigten Staaten nach Eröffnung eines eigenen Marktes für amerikanische Waren und nach breitem Zugang westlicher Investitionen abgelehnt. Romesh Bhandari, Sekretär für auswärtige Angelegenheiten des Außenministeriums Indiens wies darauf hin, daß die Maßnahmen, auf denen die USA bestehen, den nationalen Interessen der Republik vollkommen zuwiderlaufen. Er verurteilte scharf die neokolonialistische Politik der Westmächte, die bestrebt sind, die Wirtschaft der Entwicklungsländer unter Kontrolle zu nehmen und die Finanzhilfe als Instrument zum Druck und zur Erpressung auszunutzen.



Das werktätige Frankreich tritt entschieden gegen den von der Regierung erarbeiteten Gesetzentwurf „Über die Regelung der Arbeitszeit“ auf, der einen arbeitserfreundlichen Charakter hat. Unser Bild: Eine massenhafte Protestmanifestation fand in Paris statt. Ihre Teilnehmer mißbilligten die Versuche der herrschenden Kreise und Unternehmer, eine Reihe wichtiger Errungenschaften der Arbeiterbewegung zu liquidieren. Foto: TASS

Ein feindseliger Akt

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat die Handlungsweise der Länder scharf kritisiert, die ihre Verpflichtungen aus der UN-Charta verletzen. Solche Akte, so die Hinterziehung der Beiträge zum UNO-Haushalt oder deren willkürliche einseitige Reduzierung habe nicht nur rein finanzielle, sondern auch schwerwiegende politische Folgen, unterstrich der UNO-Generalsekretär. Es handle sich darum, wie ernst diese Länder ihre Verpflichtungen aus der UN-Charta nehmen. Diese Akte ließen dem Hauptziel der UN-Charta zuwider — der Zusammenarbeit verschiedener Nationen bei der Herbeiführung von Frieden, Gerechtigkeit und Fortschritt. Bekanntheit schreiten, zu finanzieller Erpressung der UNO immer mehr aktiv die USA, die die Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus der UN-Charta direkt von der Veränderung der Politik dieser größten internationalen Organisation abhängig machen, die Washington nicht zupaß kommt.

Die Forderung der USA, das Personal der Vertretungen der UdSSR, der Ukrainischen SSR und der Belorussischen SSR bei der UNO bis 1. April 1988 um 40 Prozent zu reduzieren, stelle eine Verletzung der Souveränität der Mitgliedsländer der UNO und einen Schritt zur Verschärfung der Konfrontation dar, unterstrich die in Bratislava erscheinende Zeitung „Pravda“. Dieser Schritt werde zurecht entschieden verurteilt werden.

Die genannte sowjetfeindliche Provokation sei in USA-Kreisen ausgeheckt worden, die an der Gesundung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und der gesamten internationalen Situation desinteressiert sind, die sich nach dem Gipfeltreffen in Genf im vergangenen Jahr abzeichnete. Bezeichnend sei, daß sie nachdrücklich vom USA-Verteidigungsminister Weinberger unterstützt wurde, der mit der Diplomatie nichts zu tun hat, doch den führenden Vertretern des militärisch-industriellen Komplexes der USA angehört. Dieser Herr müßte wissen, daß dieser Schritt negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Beziehungen zwischen Ost und West haben und das sowjetisch-amerikanische Gipfeltreffen in diesem Jahr gefährden kann, unterstrich „Pravda“.

Die von den Vereinigten Staaten erhobene ultimative Forderung nach Kürzung des sowjetischen diplomatischen Personals bei der UNO sei ein äußerst feindseliger Akt gegen die sozialistischen und die Entwicklungsländer, sagte der zeitweilige Geschäftsträger der VDR Laos bei der Organisation der Vereinten Nationen Done Somvorachit, in einem TASS-Interview. Dieser rechtswidrige Akt richte sich im Endeffekt auf die Untergrabung der Tätigkeit der Weltgemeinschaft zur Eindämmung des Rüstungswettlaufs und Festigung des Weltfriedens und der Sicherheit. Die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, sich in die Angelegenheiten einzumischen, die in die Jurisdiktion der UNO und in den Zuständigkeitsbereich der Mitgliedstaaten der Weltgemeinschaft fallen. Die USA müßten die Charta der Organisation der Vereinten Nationen und ihre Verpflichtungen aus dem Abkommen mit der UNO über die zentralen Institutionen der Organisation der Vereinten Nationen einhalten, unterstrich der Vertreter von Laos.

In wenigen Zeilen

SAN FRANCISCO. Die Realisierung des internationalen Vega-Projektes werde allgemeiner Triumph genannt, schreibt „Los Angeles Times“. Die Bilder des Kometen stellten deutlich dessen Struktur dar, meinte der Prominente amerikanische Astronom Steve Edberg in einem Interview der Zeitung. „San Francisco Chronicle“ betont, daß die beim Vega-Experiment gewonnenen Angaben die bisher vorherrschenden Vorstellungen von dem Kometen revidieren können.

WASHINGTON. Eine Gruppe von US-Senatoren, unter ihnen Lloyd Bentsen, Ernest Holling, Tom Harkin und Donald Riegle, forderten in einem Schreiben an Präsident Reagan eine Untersuchung der „ungerechten Handelspraxis“, die andere Staaten angeblich gegenüber den USA anwenden. Dieser Akt „solle ein vorläufiger Schritt vor der Ergrüfung von Gegenmaßnahmen“ gegen diese Länder sein, heißt es in dem Schreiben. Die Autoren des Schreibens fordern im Grunde genommen eine Änderung der Gesetzgebung einer ganzen Reihe von Staaten, darunter der USA-Bündnispartner. „Es werde sich stets ein ausländisches Gesetz finden, das den Export amerikanischer Waren ungerecht beschränke“, behaupten sie.

LUANDA. Die Regierung der Volksrepublik Angola hat der Reagan-Administration vorgeworfen, eine Politik der offenen Einmischung in die inneren Angelegenheiten ihres Landes zu betreiben. In ihrer dieser Tage in Luanda veröffentlichten Erklärung heißt es: „Unter völliger Mißachtung aller Normen der Moral und des Völkerrechts erweitert Washington die Hilfe für die UNITA-Terrorbanden. Damit demonstrieren die USA, daß ihnen an einer Aufrechterhaltung des gefährlichen Spannungsherdes im Süden Afrikas gelegen ist.“

I. Carlsson — neuer Ministerpräsident Schwedens

Ingvar Carlsson ist bei einer Abstimmung im schwedischen Parlament zum neuen Ministerpräsidenten des Landes gewählt worden.

Ingvar Carlsson, ein prominenter Politiker des Landes, ist Vorsitzender der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwedens. In diesem Amt war Ingvar Carlsson auf einer Sitzung des Parteivorstandes bestätigt worden, die bald nach dem tragischen Tod Olof Palmes stattgefunden hatte.

Viele Jahre lang arbeitete Carlsson eng mit dem verstorbenen schwedischen Regierungschef zusammen und teilte voll und ganz seine politischen Auffassungen. Zu verschiedenen Zeiten bekleidete er mehrere Ministerämter. Vor der Ermordung Olof Palmes war er Stellvertreter des Ministerpräsidenten des Landes und Umweltminister.

Nach seiner Bestätigung auf dem Posten des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Arbeiter-

partei erklärte Ingvar Carlsson, daß die Politik Schwedens, darunter auch in internationalen Fragen ungeändert bleibt, und wies darauf hin, daß der Ministerpräsident Schwedens Fragen der internationalen Lage ebenso viel Aufmerksamkeit wie Olof Palmes schenken muß.

Diese Position bekräftigte Ingvar Carlsson erneut. Im Zusammenhang mit der Botschaft der führenden Repräsentanten der fünf Unterzeichnerländer der Deklaration von Delhi an den schwedischen Regierungschef, in der sie erklärten, daß sie fest entschlossen sind, den Kampf für Frieden und nukleare Abrüstung gemeinsam mit dem neuen Ministerpräsidenten Schwedens fortzusetzen.

Eine Pflicht des Vertreters Schwedens besteht darin, in jeder Weise zur Bildung einer gegen den nuklearen Krieg gerichteten Meinung beizutragen, erklärte Ingvar Carlsson dazu.

menschheit des ganzen sowjetischen Volkes — einer neuen historischen, sozialen und internationalen Menschengemeinschaft — vor sich.

Auf der stabilen materiellen Grundlage der Vergesellschaftung der Arbeit, der progressiven Entwicklung der Produktion nähern sich die Arbeitsbedingungen in verschiedenen Zweigen einander. In der Neufassung des Programms der KPdSU sind eine Verstärkung des schöpferischen Inhalts und des kollektiven Charakters der Arbeit, bedeutende Verringerung der manuellen Arbeit, wesentliche Reduzierung und in der Perspektive die Beseitigung der einseitigen, physisch schweren und wenig qualifizierten Arbeit vorgesehen. Die Ausgleichung der Arbeitsbedingungen ist eine der führenden Voraussetzungen der Herausbildung der Klassenlosigkeit. In gewissem Maße werden auch die Lebensbedingungen vereinfacht. Das unmittelbare Lebensmilieu des Menschen gestaltet sich um, wird homogener und gewinnt in hohem Maße die allgemeinen Merkmale der „städtischen“ Kultur (obwohl es im Idealfall wünschenswert wäre, auch einige Elemente der „ländlichen“ Kultur aufrechtzuerhalten, solche wie z. B. die Nähe des Menschen zu der Natur u. a.).

Von großer Bedeutung sind bei der Herausbildung der Klassenlosigkeit die Arbeitskollektive. Ihre Rolle in der sozialen Struktur der sowjetischen Gesellschaft wächst. Über sie werden die Integrationsprozesse realisiert, die in den sozialen Schichten und

Gruppen vor sich gehen, über sie erfolgt die Verwischung der sozialen und Klassenunterschiede.

Will man aber nicht nur das Heute, sondern auch das Morgen überblicken, so muß man berücksichtigen, daß die zukünftige klassenlose Gesellschaft sozial nicht struktural sein wird. Gerade in ihr — in der Assoziation der Werktätigen, von der die Begründer des Marxismus sprachen, müssen die Arbeitskollektive zu wichtigen strukturellen Elementen werden. Unserer Ansicht nach, werden es keine zahlenmäßig kleinen Kollektive sein. Merkmale der strukturellen Einheit des zukünftigen sozialen Organismus treten heute in immer größerem Maße in den Kollektiven der großen Produktions- und Forschungs- und Produktionsvereinigungen zutage und werden in ihnen ausgearbeitet.

Auf politischem Gebiet sind, unter dem Gesichtswinkel der Festigung der Voraussetzungen für den Übergang zur klassenlosen sozialistischen Gesellschaft gesehen, folgende soziale Faktoren schwer zu überschätzen: die Verwandlung der KPdSU, die nach ihrem Klassenwesen und Ideologie eine Partei der Arbeiterklasse bleibt, in eine Partei des ganzen Volkes; die Verwischung der Charaktere unseres Staates als eines Staates des ganzen Volkes die Vervollkommen der Demokratie, die immer mannigfaltigere Heranführung der Werktätigen an die Leitung der Angelegenheiten von Staat und Gesellschaft, die Entwicklung der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes, dabei

Abweichungen von den sozialistischen Verteilungsprinzipien, gesellschaftswidrigen Formen der Umverteilung der Einkommen und Güter sowie des Schmarotzertums und der Spekulation.

Auf dem Gebiet des geistigen Lebens reifen beschleunigt qualitative Veränderungen heran, die mit der Erhöhung des Bildungsniveaus, der sozialistischen Wohlgezogenheit und Zivilisiertheit der Menschen, der Bereicherung ihrer geistigen Welt, der Entwicklung der Wissenschaft und Kultur zusammenhängen. Unsere Gesellschaft, die auch in diesem Bereich die sozialistischen Klassenpositionen behauptet, führt immer mehr die Sphäre der Kultur, der geistigen Konsumtion aus der harten Abhängigkeit von der Sozial- und Klassenstruktur, von der Klassenzugehörigkeit der Menschen heraus.

Unschätzbare Bedeutung haben auch andere Aspekte der Vervollkommen der sozialistischen Gesellschaft, unserer Lebensweise. Die sowjetische Gesellschaft sieht in jedem Menschen eine Persönlichkeit, die es verdient, aufmerksam behandelt zu werden, sorgt für ihre vollständige Entwicklung, dafür, daß ihre Fähigkeiten und Talente zur Geltung kommen, vervollkommen ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dabei hängt das nicht von der sozialen Herkunft und dem Sozial- und Klassenstatus der Persönlichkeit ab.

Die führende Kraft, die Triebkraft und der Beschleuniger des Voranschreitens zur klassenlosen sozialistischen Gesellschaft ist die

Arbeiterklasse. Heute bildet sie die Mehrheit des werktätigen Volkes und erfüllt seine Rolle als Vorhut unter der Führung der Kommunistischen Partei. Das Schmälerer keinesfalls die Bedeutung anderer sozialer Gruppen in diesem Prozeß — der Kolchosbauernschaft und der Volksintelligenz. Kennzeichnend ist hierbei folgendes: Ihre sozialpolitische Aktivität erhöht sich in dem Maße, wie sie sich eng an die Arbeiterklasse annähern. Ihre Weltanschauung, Ideologie, kollektivistische Psychologie und Moral, ihre ureigensten Interessen teilen heute alle Gruppen und Schichten des sowjetischen Volkes. Gerade nach diesen Kennziffern werden jene Lebensinteressen, Ziele und fundamentale Werte der Werktätigen orientiert, die das Kernstück der kennzeichnenden Merkmale des sowjetischen Volkes bilden werden, als es klassenlos sein wird.

Im Verlauf des Kampfes für den Sieg der sozialistischen Revolution verwandelt sich die Arbeiterklasse aus einer „Klasse für sich“ in eine „Klasse mit sich“. In dem Maße, wie sich der Übergang zu der klassenlosen Struktur vollzieht, wird sie, wenn man so sagen kann, zu einer „für alle offenen Klasse“, wobei sie alle und jeden auf das Niveau ihrer Weltanschauung und Ideologie, ihrer Interessen und Ziele erhebt und dazu beiträgt, die Gesellschaft in ein einheitliches klassenloses Kollektiv der Werktätigen zu verwandeln.

Auf der Grundlage des sozialen Dominierens der Arbeiterklasse werden solche geschätzten El-

igenschaften der Bauernschaft wie die Liebe zur Erde, Fleiß und Wirtschaftlichkeit bestimmt eine Wertentwicklung erfahren. Die vom Volk hochgeschätzten Eigenschaften der Intelligenz — Unegoizität, Selbstaufopferung und schöpferische Einstellung zur Sache — werden sich entwickeln und durch Arbeitstraditionen der Arbeiterklasse bereichern. Die wirklich wissenschaftlich begründete Weltanschauung, alles Beste im Menschen, was ihm von der sozialistischen Ordnung aneignet worden ist, wird zum Gut eines jeden Mitglieds der Gesellschaft werden.

Die obengenannten Prozesse, die Tendenzen nach der Vervollkommen unserer Gesellschaft sind nicht zu trennen von der Erhöhung der Führungs- und Lenkungsrolle der Kommunistischen Partei der Festigung und der Erhöhung der Aktivität des sozialistischen Staates.

In dem Maße, wie sich die klassenlose Struktur der Gesellschaft herausbildet, verliert die Politik der Partei wie auch die Politik des Staates zu einem immer höheren Grad die Funktionen der Erziehung der Klassenlosigkeit der Regiers der Beziehungen zwischen den Klassen und verwandelt sich in eine Methode der Leitung der sozialen Prozesse, die im sozialistischen Kollektiv der Werktätigen vor sich gehen. Die Politik wird jedoch noch „lange ihre klassengebundene Ausrichtung erhalten, weil sie durch die ureigensten Interessen der Arbeiterklasse vorausbestimmt ist, wie auch, weil die Klassenstellung der Staaten in der Weltarena erhalten bleibt.“

Die Kommunistische Partei spielt bei der Herausbildung der klassenlosen Struktur der Gesellschaft eine besondere Rolle. Die Begründer des Marxismus-Leninismus sahen die historische Mission der Kommunisten darin, „den Triumph der sozialen Revolution und ihres Endziels — Abschaffung der Klassen“ zu gewährleisten. Auf diesem Wege wurden bedeutende Erfolge erzielt. Heute tritt die Leninische Partei als kollektiver Verstand, als streitbares schöpferisches Bündnis von Gleichgesinnten auf, die in der Vorhut des Prozesses der allseitigen und planmäßigen Vervollkommen des Sozialismus, des kommunistischen Aufbaus stehen. Durch den Geist der Einheit und des Kollektivismus, die Energie und Zielstrebigkeit, den Demokratismus des innerparteilichen Lebens, der alle Bereiche ihrer Tätigkeit durchdringt, den tiefgreifenden Internationalismus geht die KPdSU allen mit einem Beispiel voran, leuchtet die realen Merkmale der zukünftigen klassenlosen Gesellschaft aus, greift ihnen vor. Sie ist selbst eine Art Laboratorium, in dem diese neue Eigenschaft des sozialen Lebens geschmolzen wird.

Die Herausbildung der klassenlosen Gesellschaft ermöglicht es, die unbestreitbaren Vorzüge des Sozialismus aller Welt noch überzeugender vor Augen zu führen, und wird eine wichtige Etappe auf dem Wege zur völligen sozialen Homogenität bilden.

W. CHALIPOV Professor

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

In der Werkstunde wie in der Werkstatt

In der geräumigen Werkhalle der Mittelschule von Kijaly roch es nach frischen Spänen. Die Hobel flogen in den flinken Händen der Jungen lustig hin und her. Das Holz quitschte unter den Hobeln lustig. Die Hämmer tuckerten arbeitsfroh und rhythmisch.

„So, nun haben wir schon 30 Schweinetröge gemacht, die können die Oberschüler zur Tierfarm bringen“, sagte der Werklehrer

Willi Krell zu seinen fleißigen Schülern. Man sah es ihm an, daß er mit ihren Leistungen zufrieden war.

„In der nächsten Stunde beginnen wir mit den Kälbergehegen. Unsere Aufgabe ist es, 50 Stück zu machen. Sie müssen nur höchste Qualität sein“, hob der Lehrer seinen Zeigefinger. Das ist seine Art, alles nur höchster Qualität zu liefern, und das fordert er auch von seinen Schülern.

„Die Stunden bei Willi Eduardowitsch sind sehr interessant. Wir fertigen nützliche Sachen aus Holz und Metall für unseren Sowchos „50 Jahre der UdSSR“ an. Er hat uns das Handhaben verschiedenster Werkzeuge beigebracht“, erzählt Valeri Lochmann, Schüler der Klasse 7b.

Viele Jungen behaupten, daß sie mit vierzehn Jahren schon wissen, welchen Beruf sie ausüben werden. Die Liebe zu diesem Beruf hat ihnen ihr Werklehrer beigebracht.

Vitali LAUTENSCHLAGER
Gebiet Nordkasachstan

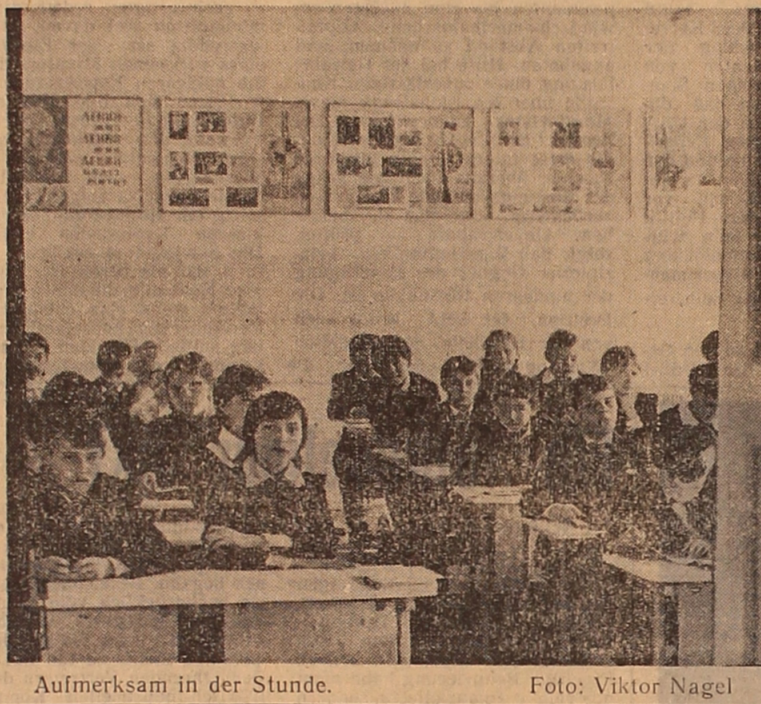
Eine wahre Freundin

ist unsere Mathematiklehrerin Jelena Artjomowna. Nicht weil sie drei Jahre unsere Klassenleiterin gewesen war, sondern, weil sie streng und gerecht ist. Jelena Artjomowna verlangt, daß wir in ihren Stunden aufmerksam, konzentriert und ernst sind. Vor kurzem schrieben wir eine ziemlich komplizierte Kontrollarbeit in Algebra, und alle wurden damit gut fertig.

Als sie danach die Hefte mit den geprüften Aufgaben brachte, lächelte sie zufrieden.

Jelena Artjomowna ist Fernstudentin, deshalb hat sie alle Hände voll zu tun, aber sie findet immer Zeit, um einem Zurückgebliebenen zu helfen oder uns noch einmal das Unverständliche plausibel zu machen. Sie ist ein echter Freund.

Lena GORSCHKOWA,
7c, 5. Mittelschule
Kustanai



Aufmerksam in der Stunde.

Foto: Viktor Nagel

Wo kann man einen Elefanten im Winter sehen?

In Afrika. So würden die meisten von euch auf mein Rätsel ohne Zögern antworten. Fehlgelert! Im Zirkus von Alma-Ata „arbeiten“ der Elefant mit seinen „Landsleuten“, den drolligen Affen, auch im kalten Winter. Selbst der braune Bär leistet sich im Zirkus keinen Winterschlaf. Zusammen mit den vierbeinigen „Zirkusartisten“ — Pferden, Löwen und anderen geben sie Tag für Tag wundervolle Darbietungen für Kinder und Erwachsene.

Für mich, eine leidenschaftliche Tierfreundin, war der Zirkus- und Zoobesuch während einer Wochenendreise ein großes Vergnügen, obwohl die Tiere im Zoo nicht so quicklebendig wirken wie im Zirkus.

Natascha CHWOROSTOWA,
7. Klasse
Gebiet Zelinograd

Frohes Erlebnis

In der Sportschule für Kinder und Jugendliche von Leninpol traf eine erfreuliche Nachricht ein — der ehemalige Volleyballspieler Franz Zacharias wurde in die Unionsauswahl aufgenommen.

Sein erster Trainer war seine eigene Schwester Elisabeth, die in den siebziger Jahren als beste Volleyballspielerin im Rayon Talas bekannt war. Von der 4. Klasse an trainierte er bei Viktor Eck, der ihm das ABC des großen Volleyballs beibrachte und schwitzig spielen ließ.

Nach der Republikmeisterschaft der Sportschulen für Kinder und Jugendliche 1980 luden ihn die Trainer aus der Auswahl Kirgisiens in die Volleyballschule von Frunse ein. Und wieder mußte der Junge viel und hart arbeiten. Das kannte er von seinem ersten Trainer, und es fiel ihm auch nicht besonders schwer. Der Lohn dafür ist die Unionsauswahl.

Die kleinen Jungen aus der Gruppe von Viktor Eck nehmen sich ihn zum Beispiel und bemühen sich, genau so fleißig zu sein.

Wladislaw KIRSCH
Kirgisien

Die weisen Großeltern

Als ich klein war, verbrachte ich die meiste Zeit bei meinen Großeltern, denn Mutti war Fernstudentin und Vati hatte für mich ebenfalls keine Zeit. Ich habe meine Großeltern sehr lieb und besuche sie auch jetzt recht gern. Und jedesmal, wenn ich zu ihnen komme, erzählt Oma mir Einzelheiten aus meiner frühen Kindheit, an die ich mich nicht mehr erinnern kann.

„Du warst ein drolliges kleines Ding“, beginnt sie, und ihre Augen strahlen vor Freude. „So fleißig und hilfsbereit! Du spieltest mit Tante Lises Enkelin, wenn sie einkaufen gehen mußte, sammeltest Himbeeren mit Tante Emma im Kolchosgarten“, erzählt Oma weiter, und ich denke bei mir, daß ich wahrscheinlich ein sehr unruhiger Geist war, und meiner lieben alten Oma zu schaffen machte.

Einmal kam ich spät nach Hause. Oma und Opa saßen beim Abendbrot. Als Oma mich von Kopf bis Fuß schmuddelig sah, fragte sie nur leise: „Wo hast du heute geholfen, mein Kind?“

Freudestrahlend erzählte ich ihnen, daß ich bei Stiers Kohle ge-

schippt hatte. „Ich habe mich schwitzig gearbeitet“, prahlte ich.

Ich war immer glücklich, wenn ich meinen Großeltern eine Überraschung machen konnte. Einmal ging ich mit den größeren Jungen angeln und brachte für meinen Opa, der ein Fischnarr ist, acht Karuschen zum Abendbrot mit. War das eine Freude für ihn! Ich jedoch war sauer, denn die Jungen hatten mir versichert, mich nie wieder zum Angeln mitzunehmen, weil ich zu laut gewesen war. Das bedrückte mich. Großvater und Großmutter merkten meine miese Stimmung und fragten mich aus. Ich gestand alles, und sie meinten, ich soll alle Jungen zum Abendbrot einladen und mich mit ihnen versöhnen.

So unaufdringlich und taktvoll halfen mir meine lieben Opa und Oma den richtigen Ton in den Beziehungen zu meinen Altersgenossen zu finden. Dafür bin ich ihnen von ganzem Herzen dankbar.

Eugenie WAGNER,
5. Klasse
Gebiet Pawlodar

Helene EDIGER

Liebe Mutti

Sammetkätzchen an den Weiden sind ja Frühlingsgrüßen gleich. Mutti wird sich sicher freuen, wenn ich ihr solch

Sträußchen reich.

Denn im März sind die Blumen nicht zu finden drauß im Feld. Also, liebe Weidenkätzchen, blüht recht schön, daß ihr's gefällt.

Zärtlich will ich Mutti küssen auf die Wangen, auf den Mund, mit dem Sträußchen und den Küssen

tun ihr meine Liebe kund.

Auch am Sonntag alle zusammen

Die Schüler der 6a sind miteinander eng befreundet. Die Freizeit verbringen alle zusammen. Vor einem Sonntag wußten wir plötzlich nicht, was wir mit unserem freien Tag anfangen sollen — wegen des kalten Wetters konnten wir weder zur Eisbahn noch zu einem Skiausflug. Altstoffe hatten wir schon das vorige Mal gesammelt, ein Nachmittag wollte uns auch nicht in den Sonntag hineinpassen.

„Wollen wir nicht einmal alle zu-

sammen die neue Eisdielen „Junost“ besuchen? Außerdem habe ich Geburtstag und lade auch alle ein“, sagte Lena Peganowa plötzlich.

Als wir in der Garderobe abgelegt hatten, lud uns eine freundliche Kellnerin an einen großen Tisch ein. Im schön ausgestatteten Raum klang lustige Musik. Die Kellnerin bewirtete uns mit schmackhaften Butterbroten, Getränken und leckerem Eis. Wir schauten uns eine Reihe von lusti-

An der großen Sache mitbeteiligt

Ende Februar und Anfang März tagte in Moskau der XXVII. Parteitag der KPdSU. Zusammen mit den Erwachsenen hörten wir uns die Reportagen und Sendungen über den Verlauf des Parteiforums an und beteiligten uns an dem Subbotnik zu Ehren dieses großen Ereignisses. Die Pioniere der mittleren Stufe renovierten die Schulmöbel, die Oberschüler hal-

ten im Sowchos, und die Oktoberkinder sowie die Pioniere der 3. und 4. Klasse sammelten Altpapier. Auf dem jüngsten Wochenendappell wurde das Fazit des Subbotniks gezogen — es waren rund 150 Rubel, die wir an den Friedensfonds überwiesen.

Olga KINDSVATER,
Klasse 8b
Gebiet Dshambul

Ich wünsche mir keinen leichten Beruf

Von klein auf träume ich vom Lehrerberuf. Ich ging noch nicht zur Schule, und schon legte ich Bücher und Hefte meiner älteren Geschwister in Muttis Handtasche und marschierte durch die Straße und erzählte allen, ich sei Lehrerin. Das war natürlich nur ein Spiel. Aber während der folgenden zehn Schuljahre habe ich mich überzeugt, daß ich wirklich nur diesen Beruf ausüben will. Ich weiß, daß er keinesfalls leicht und einfach ist. Ich will ja auch keinen leichten Beruf. Je schwieriger, desto interessanter!

Ich weiß, daß man für diesen Beruf sehr vieles braucht: Auszeich-

nete Fachkenntnisse, endlose Geduld, hohe Kultur, Prinzipientreue und noch vieles andere. Ein Lehrer hat keine festgesetzte Arbeitszeit, denn nach dem Unterricht beginnt die außerschulische Arbeit. All das schreckt mich nicht zurück. Ich bereite mich schon jetzt darauf vor, lerne fleißig und beteilige mich aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit.

Gulshanat UL DARINOWA,
Schulabsolventin der Schule in Nowopokrowka
Gebiet Semipalatinsk

Das ist interessant

Ein Lied, das den Erdball erschütterte

Es gibt auf Erden kein zweites Lied, das so verbreitet und beliebt wäre wie die „Internationale“. Sie ist in alle Sprachen übersetzt und wurde zur Hymne des Weltproletariats. Viele, die dieses revolutionäre Lied mit Begeisterung singen, wissen aber nicht, wie, wann und wo es entstanden ist.

Der Verfasser des Liedtextes Eugene Pottier war der Sohn eines französischen Proletariats, hatte früh Not, Elend und Ungerechtigkeit kennengelernt. Schon mit 14 Jahren schrieb Eugene sein erstes Lied „Es lebe die Freiheit“, in dem seine revolutionäre Gesinnung zum Ausdruck kam. Später wurde er Mitglied der 1. Internationale und Abgeordneter der Pariser Kommune. In den 72 Tagen der Kommune wurden Pottiers Lieder in allen Winkeln Frankreichs von den Kommunisten gesungen.

Im Juni 1871, nach der blutigen Abrechnung mit den französischen Freiheitskämpfern, floh Pottier nach Belgien, wo ihm Victor Hugo eine Zuflucht angeboten hatte. Durch das Mißtrauen der Gendarmen konnte der gehetzte Dichter nirgends Obdach finden. Und so mußte er einmal bei Wind und Regen in einer Scheune auf nassem Heu übernachten. Hier schrieb er, hungrig, müde und frierend, bei flackerndem Kerzenlicht, einige

Reimzeilen, die seinen Namen unsterblich machten und später den Erdball erschütterten.

Pottier erlebte nicht mehr das glückliche Jahr 1888, als sein Gedicht in der Vertonung des Arbeiterkomponisten und Chordirigenten Pierre Degeyter zum erstenmal in der Öffentlichkeit gesungen wurde. Wer es gehört hatte, war davon zutiefst gerührt. Marxens Tochter übersetzte es ins Deutsche, 1900 wurde es in der Leninschen „Iskra“ russisch gebracht. Dieser Text war aber zu langatmig und zum Singen nicht geeignet. Zwei Jahre später erschien die „Internationale“ in einer neuen Übersetzung in der ausländischen Zeitung „Shisnj“. Der neue Übersetzer A. J. Kotz hatte aus dem Original nur die 1., 2. und 6. Strophen ausgewählt, und in diesem Wortlaut bürgerte sich das Lied überall ein. Es wurde in den illegalen revolutionären Zirkeln gesungen, beim Sturm des Winterpalastes und bei der Eröffnung der Parteitage, auch war es von 1918 bis 1943 die Staatshymne der UdSSR. Mit dem Gesang der „Internationale“ gingen die Interbrigaden in Madrid ins Gefecht, und auch heute wird sie von allen Menschen gesungen, die für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden kämpfen.

Woldemar HERDT



In der Pause zwischen den Tänzchen schnell noch einmal in den Ausstellungsraum. Sehr bequem für die Kunstfreunde, nicht wahr?
Foto: Viktor Nagel

Miki sorgt für Brieffreunde



Anja Born ist 11 Jahre alt, ihr Hobby ist Fotografieren. Sie möchte sich mit einem Mädchen oder einem Jungen aus der Sowjetunion brieflich bekannt machen. Ihre Adresse ist: 9560 Zwickau/DDR Weinblick 34

Unser tapferer Landsmann

Der Rayon Wolodarskoje ist auf der Weltkarte nur ein winziger Punkt. Aber hier sind elf Helden der Sowjetunion geboren und aufgewachsen. Viele unsere Landsleute kämpften tapfer für die Heimat im Großen Vaterländischen Krieg.

Die Gruppe der jungen Pfadfinder „Poisk“ des Rayonpionierhauses sammelt fleißig Materialien über die Heldentaten ihrer Landsleute, die die Exposition des Heimatmuseums ausfüllt. Vor kurzem erforschten die Pfadfinder die Geschichte der Heldentat ihres Landsmannes, über die ihnen der Berliner Heinz Haase in einem Brief berichtet hatte. Auf einem Spaziergang durch den Wald in Seelow, einem Vorort Berlins, hatte er die Reste eines Flugzeuges entdeckt. Zwischen zwei rostigen Metallplatten stak eine Brieftasche. Aus den Dokumenten ging hervor, daß das Flugzeug ein sowjetisches war.

Die halbverfaulte Brieftasche mit den Papierresten, die 30 Jahre im Boden gelegen hatten, wurde gründlich im Labor untersucht. Es gelang sogar festzustellen, daß das mit einer Kugel durchschossene Komsomolmitgliedsbuch dem ehemaligen Kampfflieger N. S. Dodor gehörte.

Nikolai Dodor war im Dorf Kamenny Brod des Rayons Wolodarskoje, Gebiet Koktschetaw, geboren und aufgewachsen. Als der Große Vaterländische Krieg begann, kam Nikolai in eine Lehrstaffel.

„Kolja war sehr fleißig im Lernen und diszipliniert, ein zuverlässiger und treuer Freund. Er träumte vom Himmel und von der Front. Sein Wunsch ging erst 1944 in Erfüllung, nachdem er die Nowosibirsker Kriegsschule für Flugwesen absolviert hatte und endlich an die Front durfte“, so die Erinnerungen seiner Kameraden aus der Kriegsschule.

Auf unsere Bitte hin, fragte Heinz Haase die Alleinwohner von Seelow aus. Ein Greis erinnerte sich noch an einen heißen Kampf. Ein Flugzeug fing Feuer und stürzte ab. Vielleicht war es das Flugzeug unseres Landsmannes?

Die Heldentat Nikolai Dodors, der seinen letzten Flug vor dem „Tor“ des faschistischen Berlins unternommen hatte, muß seinen Landsleuten in Erinnerung bleiben.

Die Geschichte des Heimatortes zu erforschen, ist ein interessanter und ehrenvoller Pionierauftrag.

Alexander ROSHKOW,
Oberschüler

Gebiet Koktschetaw

Durchs Hobby viel gelernt

Ich besuche die Arbeitsgemeinschaft junger Fotografen auf der Station Junger Techniker. Manchmal braucht man nicht einmal die Station zu verlassen, um ein interessantes Foto zu machen. Ich finde immer ein passendes Sujet im Zirkel für technisches Modellieren, den meistens die Abo-Schützen besuchen. Hier kann man ein lustiges Gesicht oder eine komische Angelegenheit, die noch aus dem Kindergarten stammt, aufschnappen.

Unser Zirkelleiter Vitali Grischakow ist ein talentierter Fotograf und wunderbarer Erzähler. Er kann in den theoretischen Unterrichtsstunden über die Geschichte der Fotografie stundenlang erzählen. Ich habe bei ihm schon sehr vieles gelernt. Vielleicht werde ich einmal Bildreporter werden. Vorläufig aber habe ich ein interessantes Hobby.

Wowo TEN,
5c, 52. Mittelschule

Karaganda

Um ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommen, möchte Aigul mit Oberschülern aus der DDR Briefwechsel aufnehmen.

Sie wohnt:
472732 Джезказганская область, Жанааркинский район, совхоз Айнабулакский, ул. Элеваторная, 1 Абжановой Айгуль

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“